

SEELIK:

LEBENSZEICHEN

Advent bis Epiphanias

5/2023

IMMANUELGEMEINDE KIEL ■
ST PAULUS-GEMEINDE RENDSBURG ■

Impressionen vom Gemeindeherbst 2023

Eine *Lesung mit Musik* stand am 1. Samstag im Oktober auf dem Programm. Die Schauspielerin Johanna Krumstroh präsentierte ihr Programm „Verbunden mit der Welt“ mit Ausschnitten aus Werken von Lindgren, Kaschnitz, Bachmann, Schopenhauer, Rilke und Hesse; die Texte haben gemeinsam, dass sie an die Wahrnehmung des Alltäglichen so lebendig machen, als ob Kinder sie notiert hätten. Klänge, Farben, Gerüche, Stimmungen wurden spürbar durch die mimische und gestische Lebendigkeit des Vortrags und durch die rahmenden Klavierstücke aus den Kinderszenen von Robert Schumann, gespielt von Lars Brokelmann Kiel und Mascha Wiswe.

Das Programm, das man sich nicht entgehen lassen sollte, wird hoffentlich noch viele Gemeinden erfreuen. Der freie Eintritt schuf (und schafft) Spielraum für großzügige Spenden, die der Bausteinsammlung der SELK und damit in diesem Jahr der Renovierung des Gemeindehauses der Stephanusgemeinde in Seershausen zugute kommen.

Indessen ging es einen Monat später für die Kieler Gemeinde auf dem eigenen Kirchgrundstück weiter. Beim *Garten-Aktionstag* am 4. November war kein Klavier, sondern der satte Sound einer Motorsäge zu hören, mit der ein eigens dazu gebotener Baumfachmann wieder Kleinholz aus toten Ästen machte. Auch anderes Gebüsch war chancenlos gegen den im Duett angetretenen Astschredder und der Grünschnitt-Container schnell voll. Nur ein wunderschöner Fliegenpilz fand Gnade und blieb stehen.





3



INHALT

- 2 Impressionen vom Gemeindeherbst 2023
- 4 Andacht
- 6 „...und mit euch gehen in ein neues Jahr“ –
Dietrich Bonhoeffer und sein Gedicht „Von guten Mächten“
- 14 Gottesdienstplan
- 16 Einladung zu den Gemeindeversammlungen 2024
- 17 Erzählcafé Termine 2024
- 18 Gemeindetermine 2024
- 19 Geburtstage / Aus den Kirchenbüchern
- 20 Verschiedenes
- 21 Oasentage
- 22 Palästinensische Christen in Not
- 24 Wertvoll
- 25 Impressionen vom Gemeindeherbst 2023
- 26 Weihnachtsrätsel

Impressum:

Pfarrbezirk Kiel-Rendsburg-Flensburg; Redaktion: P. Helge Dittmer (V.i.S.d.P.) kiel@selk.de /
Anne Heinig (Anne.Heinig@online.de) – *Die nächste Ausgabe ist für den 18. Februar geplant.*
Wir bitten um Beiträge und Themenvorschläge bis zum 1. Februar.

Bildnachweis: S. Adelaide: S. 4; AKG Images: S. 9; H. Dittmer: S. 3 rechts; A. Frahm: S. 2 unten; S. 2; 4-6
unten; S. 23 Mitte; www.gemeindebriefhelfer.de: S. 23 Mitte; www.gemeindebriefhelfer.de: S. 24; A. Heinig:
S. 2, 1-3 oben, 3 li., S. 17, 23 unten; S. Hofschlaeger@pixelio.de: S. 16 unten; Medienarche: S. 21; Präsenz
Medien und Verlag: S. 6; K. Sievert, S 23 oben; Angelina Ströbel@pixelio.de: Titelbild.

Selbständige Evangelisch-Lutherische Kirche – Parochie Kiel-Rendsburg

Pfarramt Kiel

Pastor Helge Dittmer
Felsenstraße 20
24147 Kiel

Predigtorte:

Kiel: Immanuelkirche Kiel, Felsenstraße 20, 24147 Kiel
Rendsburg: Auferstehungskirche Schleswig, Husumer Str. 10, 24837 SL

Telefon: **0431 785 86 86**
E-Mail: kiel@selk.de
Internet: www.kiel-selk.de

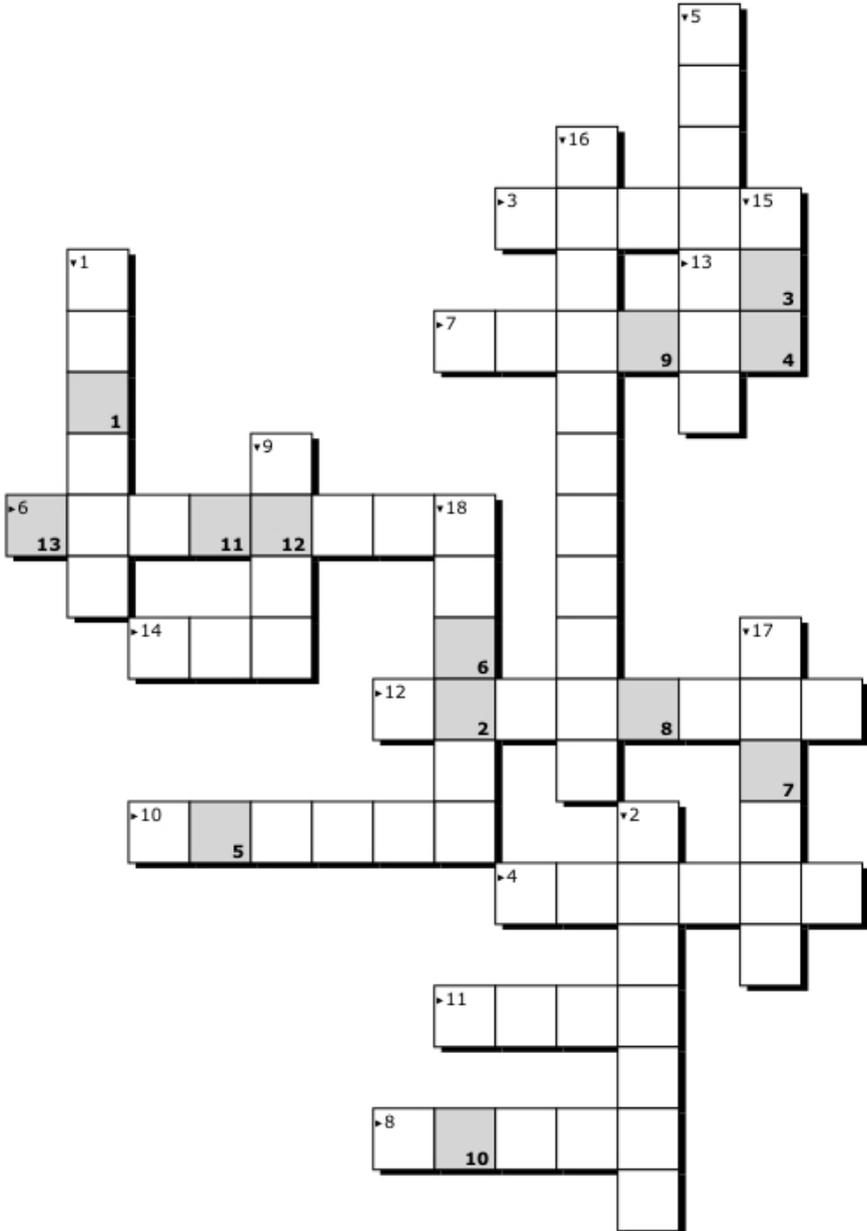
Konten der Gemeindekassen (BIC: GENODEF1EK1)

Kiel: Evangelische Bank IBAN: DE18 5206 0410 0006 4073 07
Rendsburg: Evangelische Bank IBAN: DE32 5206 0410 0006 4348 94

Liebe Leserin, lieber Leser unseres Gemeindebriefes!

Heute beginnen wir mal mit einem Kreuzwort-Rätsel 😊.
Einfach ausfüllen und die beiden Lösungswörter notieren.

Dabei beachten: ö, ü, ä, ... = ö, ü, ä, ... (nicht oe, ue, ae, ...)



1. Anderes Wort für Nationen?
2. Nachname einer blinden Anwältin, nach der eine ARD-Serie benannt ist?
3. Die Ohren sind zum Hören da, die Augen für das ...?
4. Anderes Wort für Knecht?
5. Das, was wir dringend brauchen - in der Ukraine, im Nahen Osten und überhaupt?
6. Das Gegenteil von Diesseits?
7. Ergänze: „segne unser täglich Brot, segne unser Tun und ...“?
8. Ein Regenwurm hat keine ...?
9. Bezeichnung für den Gott Israels?
10. Nicht nur im Winter möchte man mit manchen Zeitgenossen gerne mal Schlitten ...?
11. Angler sagen: „Petri ...!“
12. 8. Wort in Jesaja 40, Vers 3 (Lutherübersetzung)?
13. Wir sind miteinander auf Du und ...?
14. Gegenteil von hinter?
15. Anderes Wort für jetzt?
16. Versprochen ist ...?
17. Das Gotteshaus in Jerusalem zur Zeit Jesu?
18. Name eines Menschen aus Lukas 2, Vers 25?

Geschafft?! War doch gar nicht so schwer, oder?!

Aus den einzelnen Wörtern ließe sich jetzt mühelos der Monatsspruch für den Dezember 2023 und den Start ins neue Kirchenjahr zusammensetzen (vergleiche Lukas 2, 30+31). Sogar die einleitenden Worte aus Vers 29 wären mit dabei.

Es ist ein etwas sperriges Bibelwort. Es kommt zwar in (fast) in jedem Gottesdienst vor. Aber es kann einen von seinen poetischen, aber etwas altertümlichen Formulierungen her doch vor einige Fragen stellen: Das Problem, wohin der gute Mann denn „fahren“ möchte und welches Transportmittel er dabei wohl nimmt, ist nur eines.

Die beiden Lösungsworte weisen uns schließlich aber in die entscheidende Richtung. Wobei sich ihr Sinn freilich erst erschließt, wenn man genauer hinsieht und sie auf hebräische Weise (also von rechts nach links liest 😊):

Den, der da genannt ist, hält der alte Simeon in den Armen. Gott löst so ein persönliches Versprechen ein. Er steht zu seinem Wort. Und nun kann Simeon beruhigt und im Vertrauen auf Gott sterben, weil er weiß: Gott ist mit uns und wir werden mit Gott sein, durch seinen Sohn, der kommt, um uns das Leben zu schenken.

Advent und Weihnachten ist „Simeon-Zeit“: Gott will mit uns sein. Und unsere Augen sollen ihn neu entdecken und sehen – im Kind in der Krippe. Wenn wir dem vertrauen, dann können wir „von guten Mächten wunderbar geborgen“ ins neue Jahr gehen, „getrost erwartend, was immer auch kommen mag“. Denn wir wissen: „Gott ist mit uns am Abend und am Morgen und ganz gewiss an jedem neuen Tag.“

Sehende Augen, offene Ohren und glaubende Herzen für diese schöne Wahrheit wünscht uns allen

Ihr/Euer Pastor



fern im Wilhelm-Rabe: Abn Telfan' oder Schädelverump' lesen. Kömst
 Ihr meine Unterhosen so konstruieren, dass sie nicht tatsächen? man
 hat hier keine Hosentüger. Ich bin froh, dass ich ranieren darf!
 Das der alles für mich danket u. tut, was ihr könnt, dafür danke
 ich Euch; das ja wissen wir ^{hier} nicht des Wohlgehe. - Es sind nun fast
 2 Jahre, dass wir aneinander hocken, liebste Thava. Kante recht mattos!
 Ich bin froh, dass Du bei den Eckern bist. Deine Mutter in der
 Klaus sehr im univ! Hier wird es paar Kurse, die mir in den letzten
 Akunden eifachen. Sie sind der Nachmittags für Dich u. die Eckern
 u. bestkosten.

1. Von guten Mächten ken n. stille hangen
 bekümmert n. getrübt wunderbar,
 so will ich diese Tage mit euch leben
 u. mit euch gehen in ein neues Jahr;
2. noch will des alte Mann Hegeu gräten
 noch drückt uns böser Tage schwere Last,
 Ach Herr, gib unser aufgeschreckten Seelen
 des Hae, für des Du uns geschaffen hast.

Hand reicht Du uns den sicheren Kelch, den trinken,
 des Laids, gefüllt bis an den höchsten Rand,
 so nehmen wir ihn dankbar ohne Zittern
 aus Jansen süßen n. süßesten Brand.

Doch willst Du uns noch einmal Kunde schenken
 an dieser Welt n. ihrer Sonne Klang,
 dann will'n wir der Vergangenheit gedenken,
 n. dann gehört Du unser Leben sang.

Dass kann n. hell die Herzen heute flammen
 die Du in harte Dunkelheit gebracht,
 führe, wenn es sein kann, wieder uns zusammen!
 Wir wissen es, Dem Licht scheint in der Nacht.

6. Ken n. sich die Stille n. im Hof man uns
 so dass man hören jenen vollen Klang
 der Liebe, die uns sichtbar süß n. uns nicht
 alle Jener Kinder hohen Lobesang.

7. Von guten Mächten wunderbar geborgen
 erwarten wir getrost, was kommen mag.
 Gott ist bei uns am Abend n. am Morgen,
 und ganz schön am jedem neuen Tag.

Sei mit Ecken n. bestkosten n.
 immer die n. den d. barkeit ge-
 fundt. Es kommt + Die
 Die Dietrich.

„...und mit euch gehen in ein neues Jahr“

Dietrich Bonhoeffer und sein Gedicht
Von guten Mächten treu und still umgeben

Hoffnung auf hellere Tage kommt in den Versen des Liedes „*Von guten Mächten treu und still umgeben*“ zum Ausdruck. Es ist unter den Liedern für den Altjahrsabend im Gesangbuch (ELKG² 379 und 380) zu finden. In den sieben Strophen kommen beispielhaft das Gottvertrauen und die lebensbejahende Haltung zum Ausdruck, zu der ein Christ auch angesichts des Todes fähig sein kann.

Der Verse stammen vom evangelischen Theologen Dietrich Bonhoeffer (1906-1945), der damit sein zehntes und letztes Gefängnis-Gedicht geschaffen hatte. Es stand am Schluss seines am 19. Dezember 1944 verfassten Weihnachtsbriefes an seine Verlobte und seine Eltern (Abbildung). Der Brief erreichte die Familie nur dank der ‚Gnädigkeit‘ der für Bonhoeffers Gefangenschaft verantwortlichen Gestapo-Beamten und blieb somit erhalten.

Der Veröffentlichung des Gedichtes gleich nach dem Krieg folgte eine breite Wirkungsgeschichte, zu der bis heute nahezu 70 Vertonungen durch Kirchenkomponisten und Liedermacher gehören. Aber nicht nur die älteste, 1959 von Otto Abel geschaffene Melodie wurde in verschiedenen Gesangbuchanhängen durch immer neue Weisen ersetzt. Auch der Liedtext erfuhr durch Neukombination oder Weglassen von Strophen Abwandlungen. Beides wurde von manchen Kennern der Lebensleistung Dietrich Bonhoeffers als Verfremdung und Verdrängung des Entstehungszusammenhangs des Gedichts empfunden.

So möchte die nachfolgende Skizze zum Leben Dietrich Bonhoeffers den historischen Hintergrund seines letzten Gedichtes wieder ins Gedächtnis rufen.

„Dem Rad in die Speichen fallen“

Zu Leben und Schicksal Dietrich Bonhoeffers

Im Frühsommer 1939 kehrte Dietrich Bonhoeffer nach nur wenigen Wochen aus seinem sicheren New Yorker Exil nach Deutschland zurück, um im Widerstand gegen das Terror-Regime Hitlers aktiv mitzuwirken.

Die Rückkehr war für ihn lebensgefährlich, denn schon vor seiner Abreise stand er als erklärter Gegner des Nationalsozialismus, als Leiter eines illegalen Predigerseminars der Bekennenden Kirche und vor allem als Kriegsdienstverweigerer mit einem Bein im Gefängnis.

Gleich Anfang Februar 1933 hatte Bonhoeffer in einer Radioansprache den vom neuartigen Führerkult ausgehenden Machtmissbrauch angesprochen und damit öffentlich Stellung gegen Hitler bezogen. Zwei Monate später legte er mit einem Vortrag über „Die Kirche vor der Judenfrage“ nach – zeitlich parallel zum Erlass des so genannten „Arierparagrafen“. Dieser ermöglichte auch die Entlassung von Pastoren mit jüdischen Wurzeln aus der Reichskirche. Der Referent nahm die Kirche als Beschützer vor den existenzbedrohlichen Folgen staatlicher Regulierung der Arbeitswelt in die Pflicht. Mit dem Bild der unter die Räder geratenen Opfer beschwor er sie zur Wahrnehmung ihrer politischen Verantwortung. Es genüge nicht, etwa mit diakonischem Engagement die überrollten Opfer zu verbinden; vielmehr müsse Kirche das Unrecht staatlicher Willkür aufhalten und so „dem Rad in die Speichen fallen“.

Die Kirche reformieren zu wollen war schon Dietrichs Antwort auf die Einwände seiner Familie gegen eine vermeintlich bedeutungslose Theologenkariere gewesen. Die wohlhabende Breslauer Akademikerfamilie, in die er am 4. Februar 1906 hineingeboren wurde, hatte ihm eine kultivierte und intellektuell anspruchsvolle Erziehung geboten. Dazu gehörte auch die musikalische Bildung. Dietrich entwickelte sich zu einem begabten Pianisten, der als Jugendlicher Familienkonzerte anleitete und dafür kleine Begleitsätze selbst komponierte. Damit weckte er Erwartungen an eine Karriere als Klaviersolist.

Kirche und Frömmigkeit spielten in der protestantischen Familie indessen eine untergeordnete Rolle. Die christliche Erziehung oblag hauptsächlich einer Kinderfrau, die mit den Kindern abends sang und betete. Zum Gottesdienst ging Dietrich allein und ließ sich 1921 konfirmieren. Mit 17 Jahren begann er sein Theologiestudium in Tübingen, wechselte 1924 an die Universität Berlin. und überzeugte seine skeptische Familie mit einem rasanten Studententempo. Mit 21

Jahren hatte er mehrere Auslandsaufenthalte, die Promotion und das Erste theologische Staatsexamen hinter sich, mit 24 Jahren die Habilitation und das zweite Staatsexamen. Weil er für eine Ordination zum Pastor ein Jahr zu jung war, verbrachte er die Wartezeit als Stipendiat des *Union Theological Seminary* in New York.



Rückblickend beschrieb Bonhoeffer diese Zeit als Wandel vom Theologen zum Christen. Er hatte Gottesdienste schwarzer Gemeinden in Manhattan besucht, mit eigenen Augen die Folgen des Rassismus miterlebt und gleichzeitig die Glaubenstiefe genossen, die er während der Gottesdienste aus dem Gesang der Spirituals heraushörte. In der Bibel entdeckte er jetzt einen persönlichen Liebesbrief Gottes, der ihm auch unbequeme Fragen stellte und ihn – vor allem durch die Bergpredigt (Mt 5-7) – in die Nachfolge Jesu rief. Im Sommer 1931 kehrte Bonhoeffer mit diesem Impuls nach Deutschland zurück. Er trat dem ökumenischen *Weltbund für internationale Freundschaftsarbeit der Kirchen* bei und setzte sich als Jugendsekretär gegen die Kriegstreiberei seines Landes ein, bevor im November die Arbeit als Privatdozent an der Berliner Universität begann und die Ordination zum Pastor folgte.

Die antijüdische Ausrichtung der Kirchen und vieler deutscher Theologen auf den Führerkult hatte einen Bekenntnisnotstand geschaffen, der 1933 zur Gründung des Pfarrernotbundes und 1934 zur Gründung der *Bekennenden Kirche* führte. Ihre ökumenisch ausgerichtete Grundsatzklärung, die „Jesus Christus allein“ zum Gebieter der Christenheit erklärte, wurde zum Leitfaden auch der Pastorenausbildung. Dietrich Bonhoeffer beteiligte sich ab 1935 als Leiter eines Predigerseminars im pommerschen Finkenwalde daran und verlor seine Lehrbefugnis an der Berliner Universität. In dieser Zeit lernte er seine spätere Verlobte Maria von Wedemeyer kennen, deren Großmutter Förderin und Glied der Bekennenden Kirche war.

1937 wurde das Predigerseminar als illegale Einrichtung von der Gestapo geschlossen. Bonhoeffer erhielt nach seiner Rückkehr 1940 Schreib- und Redeverbot. Beruflich kaltgestellt intensivierte er ab 1940 den Kontakt zu einer Widerstandsgruppe, die sich im „Amt Abwehr/Ausland“, dem Geheimdienst beim Oberkommando der Wehrmacht, formiert hatte und lange unbeobachtet vom Dienstherrn agierte. Hier arbeitete Bonhoeffers Schwager Hans von Dohnányi, der als Jurist eine geheime Akte mit gerichtsfesten Beweisen der Verbrechen Hitlers führte. Dohnányi erkannte die Vorteile des internationalen Netzwerks, das sein Schwager als Funktionär der Ökumene aufgebaut hatte. Er schleuste Bonhoeffer als Verbindungsmann in den

Geheimdienst ein und verschaffte ihm einen Posten in München, sodass Bonhoeffer weiterhin vom Wehrdienst verschont blieb. Von nun an tätigte er seine Reisen durch Europa als Doppelagent, der seine internationalen Gesprächspartner offiziell nach alliierten Kriegsstrategien aushorchte, sie in Wirklichkeit aber über den Stand der Fortschritte deutscher Widerstandsgruppen und ihrer Umsturzpläne informierte.

Die Überprüfung der Machenschaften des Geheimdienstes durch die Gestapo bedeutete das Ende der Verschwörung im „Amt Abwehr“. Alle Beteiligten wurden beobachtet und im Frühjahr 1943 festgenommen. Gegen Bonhoeffer ermittelte man wegen ‚Wehrkraftzersetzung‘. Er kam in das Militärgefängnis Berlin-Tegel. Als Großneffe des Berliner Stadtkommandanten genoss er etliche Privilegien, hatte regelmäßigen Kontakt mit Verlobter und Familie sowie regen Briefverkehr. Bonhoeffer rechnete – getarnt als unbedarfter Zivillist – mit seiner baldigen Freilassung, schrieb theologische und literarische Texte und schmiedete Heiratspläne.

Diese zerrannen nach dem Scheitern des Hitler-Attentats vom 20. Juli 1944. Die Fahndung nach Mittätern und Beweisen förderte schließlich auch die Unterlagen Dohnányis zutage, die Aufschluss über die tatsächliche Mitwisserschaft Bonhoeffers gaben. Im Oktober 1944 wurde er als ‚persönlicher Gefangener Hitlers‘ in das Kellergefängnis der Gestapo im Berliner Reichssicherheitshauptamt überstellt. Rettung war jetzt nur noch durch eine Befreiung durch alliierte Streitkräfte möglich.

In der Tat stiegen die Chancen nach der Bombardierung Berlins und der mehrfachen Evakuierung der Häftlinge zwischen Februar und April 1945 kurz noch einmal. Aber ein weiterer belastender Aktenfund bewog Hitler am 5. April zur Erteilung des „Vernichtungsbefehls“ gegen alle noch lebenden Verschwörer, dem vier Tage später auch Dietrich Bonhoeffer im Konzentrationslager Flossenbürg zum Opfer fiel.

„...all deiner Kinder hohen Lobgesang“

Bonhoeffer und die geistliche Musik

„Die alten Christen sangen noch, als sie den Löwen vorgeworfen wurden“ begann Dietrich Bonhoeffer 1936 seinen im Auftrag der Bekennenden Kirche gehaltenen Vortrag über das „innere Leben der evangelischen Kirche“; am Beispiel der Geschichte des Kirchenliedes zwischen Reformation und Gegenwart zeichnete er eine Fehlentwicklung nach, die sich in der Entfernung vom biblischen Wort hin zu frommer Poesie zeige und gleich nach der Zeit Paul Gerhardts eingesetzt habe.

Entsprechend blieb Dietrich Bonhoeffer bei der wortgebundenen evangelischen Musik, für deren beste Vertreter er neben Luther und seinen Zeitgenossen Komponisten wie Heinrich Schütz, Samuel Scheidt, Paul Gerhardt und Bach hielt. Deren Texte

und Melodien hatte er seinen Studenten in Finkenwalde nahegebracht und noch lebenslang im inneren Ohr. Als Häftling summte er ganze Lieder von Paul Gerhardt vor sich hin und notierte aus dem Gedächtnis Notensätze von Heinrich Schütz, die er sich für sein Begräbnis wünschte.

Sein Können als Lyriker und Musiker in eigene Lieddichtungen zu investieren, lag Bonhoeffer fern. Er wollte als Theologe wahrgenommen werden. Die zeitgenössischen Bemühungen der von der Bekennenden Kirche geschätzten jüngeren *Liturgischen Bewegung* um die Pflege des gregorianischen Gesangs und des Psalmodierens im Sinn der antiken jüdischen Musik erschien ihm angesichts der Zeitumstände beinahe unmoralisch. Sein durch einen Finkenwalder Mitbruder überlieferter Spruch „...*nur wer für die Juden schreit, darf auch gregorianisch singen*“ richtete sich – angesichts der im September 1935 gegen die Juden erlassenen Rassegesetze – gegen den Rückzug seiner Kirche in aus der Politik in eine ästhetische Weltflucht. Gerade die Psalmen, in denen Gott die Christenheit durch den Mund eines jüdischen Königs anspricht, sollten besser gesprochene Gebete bleiben.

Im Gebet zu Gott vereint – Bonhoeffers Familiengedicht

An Psalmen erinnert auch die schlichte Sprache des letzten Gedichts. Für die strenge Metrik mit fünfhebigen Jamben, Kreuzreim und abwechselnder Betonung der Endsilben gab es in den zeitgenössischen Gesangbüchern keine passende Melodie. Die Reimform verweist eher auf die klassische deutsche Dichtung, zu deren Vertretern auch Rilke als ein Lieblingsdichter der Verlobten Bonhoeffers zu zählen ist. So sind die Strophen zugleich Bekenntnis und Liebeserklärung.

Die **erste Strophe** setzt mit einem Gruß an die im unerreichbaren Weihnachtzimmer versammelte Familie ein. Mit ihr weiß er sich nicht nur in den Weihnachtstagen innig verbunden, sondern will auch im neuen Jahr mit seinen Gedanken bei ihr sein. Die „guten Mächte“, die treu und still über die räumliche Trennung hinwegtrösten, beschreibt er im vorangehenden Briefftext mit der geradezu körperlich empfundenen Erinnerung an die vielen Gemeinsamkeiten, die seine Familie zusammenhalten. Dieses aus Freundschaften, Gesprächen und Gebeten, Musikstücken und Büchern bestehende Erinnerungsreich schließt laut Brief auch die Engel ein, die in den christlichen Gutenachtliedern seiner Kindertage vorkommen.

Zweitrangig erscheinen da die „bösen Tage“ der jüngsten Vergangenheit, die im Mittelpunkt der **zweiten Strophe** stehen. Gemeint ist sowohl die für die Familie schwere Zeit nach dem verhängnisvollen 20. Juli ebenso als auch das akute Kriegselend. Alles gibt den dadurch aufgeschreckten Seelen Anlass zu dem mit „*Ach Herr*“

beginnenden Gebet, das statt einer rückwärtsgewandten Anklage gegen Gott in die Zukunft blickt und sich auf dessen Heilszusage verlässt.

Aus der Heil schaffenden, geliebten Hand Gottes kann auch der an Leid und Tod randvolle Kelch getrost entgegengenommen werden. Mit dem Kelchmotiv lenkt die **dritte Strophe** den Blick auf das Leiden Jesu im Garten Gethsemane (Lk 22,39-45), der in Bonhoeffers Augen zu wahrer christlicher Nachfolge gehört. Diese erwartet von Gott kein kurzfristiges Glück, sondern erinnert sich an Jesu Bekenntnis „sondern dein Wille geschehe“.

Mit Gottes unberechenbarem Willen setzt die **vierte Strophe** über die Hoffnung auf neue Lebens- und Alltagsfreude ein. Weltflucht und christlicher Jenseitsdrang waren Bonhoeffers Sache nicht. Der lutherische Gedanke der aus Gottes geschenkter Gnade lebenden Geschöpfe schwingt mit in der Umkehr des Blicks von der überwundenen Vergangenheit in die zeitliche und ewige Zukunft.

Die **fünfte und die sechste Strophe** kehren in die Gegenwart der Dezembermitte 1944 zurück. Die Vorstellung von warmem Kerzenlicht weckt die Sehnsucht nach Gemeinschaft, die sich mit den Worten „wenn es sein kann“ aber ebenfalls dem Willen des in die Dunkelheit scheinenden Herrn überlässt. Hinzu kommt die (im Lärm des Gefängnisumfeldes zum Luxus gewordene) tiefe Stille, die das innere Ohr den voll klingenden Lobgesang der Christenheit aller Zeiten hören lässt. Man darf an Psalm 65 denken, wo die Stille Zions das Lob Gottes als „die Zuversicht aller auf Erden“ hinterfängt.

Über der alle Beter unsichtbar umgebenden Welt stehen die guten Mächte als Vermittler der schenkenden Geborgenheit Gottes, der man auch in Anfechtung unbedingt vertrauen kann. Die bekenntnishaft formulierte **siebte Strophe** enthält keine persönlichen Bitten an Gott, sondern lobt seinen Namen in Gewissheit seiner Gegenwart an allen Orten und zu allen Zeiten. Dies erinnert an den Schlussvers des Matthäusevangeliums: „*Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende*“ (Mt 28,20).

In den Strophen zwei bis sechs, die sich betend an Gott wenden, beherrscht ER jeweils die Schlusszeile und somit behält er ‚das letzte Wort‘. Die siebte Strophe nimmt diesen Gedanken auf und macht ihn zum Gegenstand eines abschließenden allgemeinen Bekenntnisses. Diese Dreigliedrigkeit (1/ 2-6 / 7), die an die Struktur der klassischen christlichen Glaubensbekenntnisse erinnert, und Bonhoeffers Nummerierung der Verse machen das Gedicht zu einem folgerichtig aufgebauten und in sich geschlossenen Werk. Gleich nach dem Krieg wurde es vollständig, allerdings ohne die Strophenzählung der Handschrift in deutscher und englischer Sprache veröffentlicht.

Bekanntheit und wachsende Popularität genoss zunächst aber nur die letzte Strophe, wie die Zeugnisse privater und kirchlicher Feste vom Taufschein bis zum Grab-spruch belegen. In den fünfziger Jahren kam die letzte Strophe als Gebetsvers bei Treffen der evangelischen Jugend in Gebrauch. Der Berliner Kirchenmusiker und Komponist Otto Abel (1905-1977) wurde um eine Vertonung dieser Strophe gebeten und schuf einen mehrstimmigen Satz. Hinzu kam eine einstimmige Weise, die den Eingang aller Strophen in das Gesangbuch förderte. Abel, der als Berliner Mitbürger Bonhoeffers dessen Beteiligung am Kirchenkampf mitbekommen hatte, kam es auf das ehrende Andenken für den ermordeten Pfarrer an, das im Ernst der Melodie zum Ausdruck kommt. Nicht zuletzt die Beschränkung auf zwei Notenwerte und auf den Tonumfang einer Oktave ähnelt der Melodieführung des Genfer Psalters und hat mit diesem auch den Verzicht auf die weichen Harmoniebildungen gemeinsam, die spätere Vertonungen auszeichnet.

In aller Munde und aller (inneren) Ohren ist heute die 1970 an geschaffene Melodie des Liedermachers Siegfried Fietz (*1946) in unserem Jugendliederbuch (CoSI 1, Nr. 164). Dort dient die Schlussstrophe als jeweiliger Refrain hinter den ersten sechs Strophen. Die Melodie aber überspielt den Ernst mancher Verse, z.B. über den „*bittern Kelch*“, und die sechsfache Wiederholung der Schlussstrophe nimmt ihr durch diese Banalisierung die Bedeutung – so die eingangs erwähnte kritische Meinung der älteren Interpreten des Gedichts.

Dietrich Bonhoeffer, der eine zeitgemäße und wirklichkeitsnahe Theologie forderte und seit Studienbeginn leidenschaftlich Kinder und Konfirmandenarbeit leistete, dürfte die Erhaltung seiner Botschaften durch immer neue Musik als Zeitzeichen akzeptiert haben.

Anne Heinig

1. *Von guten Mächten treu und still umgeben, / behütet und getröstet wunderbar, / so will ich diese Tage mit euch leben, / und mit euch gehen in ein neues Jahr.*
2. *Noch will das alte unsre Herzen quälen, / noch drückt uns böser Tage schwere Last, / ach Herr gib unsern aufgeschreckten Seelen, / das Heil, für das du uns bereitet hast.*
3. *Und reichst du uns den schweren Kelch, den bittern, / des Leids, gefüllt bis an den höchsten Rand, / so nehmen wir ihn dankbar ohne Zittern, / aus deiner guten und geliebten Hand.*
4. *Doch willst uns noch einmal Freude schenken, / an dieser Welt und ihrer Sonne Glanz, / dann wolln wir des Vergangenen gedenken, / und dann gehört dir unser Leben ganz.*
5. *Laß warm und hell die Kerzen heute flammen, / die du in unsre Dunkelheit gebracht, / führ, wenn es sein kann, wieder uns zusammen. / Wir wissen es, dein Licht scheint in der Nacht.*
6. *Wenn sich die Stille nun tief um uns breitet, / so lass uns hören jenen vollen Klang, / der Welt, die unsichtbar sich um uns breitet, / all deiner Kinder hohen Lobgesang.*
7. *Von guten Mächten wunderbar geborgen, / erwarten wir getrost, was kommen mag. / Gott ist bei uns am Abend und am Morgen, und ganz gewiss an jedem neuen Tag.*

GOTTESDIENSTPLAN

– 17. Dezember 2023 bis 25. Februar 2024 –

Advent - Weihnachten - Epiphantias

DATUM	SONNTAG	SCHLESWIG St. Paulus-Gemeinde RD	KIEL Immanuelgemeinde
17.12.	3. Advent	→→	9.30 Uhr Singe-Gottesdienst Kollekte: Palästinensische Christen in Not
24.12.	4. Advent / Heiligabend	→→	16:00 Uhr CHRISTVESPER Kollekte: Lutherische Kirchenmission
25.12.	1. Christtag	→→	10.00 Uhr (!) Abendmahlsgottesdienst Kollekte: Lutherische Kirchenmission
26.12.	2. Christtag	11.30 Uhr Abendmahlsgottesdienst Kollekte: Lutherische Kirchenmission	09.30 Uhr Predigtgottesdienst Kollekte: Lutherische Kirchenmission
31.12.	So. n. Weihnachten / Sylvester	→→	10.00 Uhr (!) Gottesdienst mit Abendmahl am Altar <i>KINDERGOTTESDIENST</i> Kollekte: Gemeindegarbeit
01.01.24	Neujahr	Kein Gottesdienst.	Kein Gottesdienst.
07.01.24	Epiphantiasfest	→→	10.30 Uhr (!) Lektorengottesdienst <i>Lektor Christof von Hering</i> SELK-Kollekte: Lutherische Kirchenmission

HAUS-GOTTESDIENSTE in **FLENSBURG** nach Absprache

DATUM	SONNTAG	SCHLESWIG St. Paulus-Gemeinde RD	KIEL Immanuelgemeinde
14.01.24	2. Sonntag nach Epiphania	11.30 Uhr Abendmahlsgottesdienst SELK-Kollekte: Lutherische Kirchenmission	09.30 Uhr Abendmahlsgottesdienst KINDERGOTTESDIENST Kollekte: Gemeindegarbeit, z. B. Heizkosten
21.01.24	3. Sonntag nach Epiphania	→ →	10.30 Uhr (!) Lektorengottesdienst Lektor Andreas Singer Kollekte: Gemeindegarbeit
28.01.24	Letzter Sonntag nach Epiphania	11.30 Uhr Abendmahlsgottesdienst Kollekte: Gemeindegarbeit	09.30 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl am Altar KINDERGOTTESDIENST Kollekte: Gemeindegarbeit, z. B. Orgelwartung
04.02.24	Sexagesimae	→ →	9.30 Uhr Predigtgottesdienst anschließend 1. Gemeindeversammlung 2024 Kollekte: Gemeindegarbeit, z. B. GD-Bedarf
11.02.24	Estomihi	11.30 Uhr Abendmahlsgottesdienst anschließend 1. Gemeindeversammlung 2024 SELK-Kollekte: Lutherische Stunde	9.30 Uhr Abendmahlsgottesdienst KINDERGOTTESDIENST SELK-Kollekte: Lutherische Stunde
18.02.24	Invokavit	→ →	10.00 Uhr (!)  FAMILIEN- GOTTESDIENST Kollekte: Gemeindegarbeit, z. B. Arbeit mit Kindern
25.02.24	Reminiscere	11.30 Uhr Abendmahlsgottesdienst Kollekte: Gemeindegarbeit	09.30 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl am Altar KINDERGOTTESDIENST Kollekte: Gemeindegarbeit

Abwesenheit Pastor Dittmer:

03.-07.01.2024 Urlaub → Vertretung in Notfällen: P. Lienhard Krüger (Telefon 0451-20964716 oder 01520-8483169)

18.-21.01.2024 Bezirkskonfirmandenfreizeit in Lüneburg

12.-13.02.2024 Katechetische Kommission in Bleckmar

Die Vertretung in seelsorgerlichen Notfällen in Abwesenheit von Pastor Dittmer entnehmen Sie bitte auch immer den aktuellen Ansagen auf dem Anrufbeantworter des Pastorates. Sollten Sie auf diesem Weg einmal nicht fündig werden, wenden Sie sich im Notfall auch gerne jederzeit an ein Mitglied des Kirchenvorstands.

Einladung zur
1. Gemeindeversammlung der
Immanuel-Gemeinde Kiel 2024
 am Sonntag Sexagesimae, **den 04.02.2024**
 im Anschluss an den Gottesdienst

- TOP 1: Kassenberichte und Bericht der Kassenprüfer
- TOP 2: Haushaltsvoranschläge 2024/2025 – Vorstellung/Beschlüsse
- TOP 3: Nachwahl für das Amt der Kassenprüfer
- TOP 4: Wahl zur Synodalvertretung (KBZ-Synode am 02. März)
- TOP 5: Verschiedenes

Der Punkt „Verschiedenes“ bietet allen Gemeindegliedern die Möglichkeit, eigene Anliegen zur Sprache bringen. Bitte sprechen Sie uns gern im Vorfeld dazu an. Der Bericht des Pastors, die Gemeindestatistik sowie Pläne und Projekte sollen in einer weiteren Gemeindeversammlung am 10. März besprochen werden.

Ihr Kirchenvorstand Kiel

Einladung zur
1. Gemeindeversammlung der
St. Paulus-Gemeinde Rendsburg 2024
 am Sonntag Estomihi, **den 11.02.2024**
 im Anschluss an den Gottesdienst

- TOP 1: Kassenbericht und Bericht der Kassenprüfer
- TOP 2: Haushaltsvoranschläge 2024/2025 – Vorstellung/Beschlüsse
- TOP 3: Nachwahl für das Amt der Kassenprüfer
- TOP 4: Wahl zur Synodalvertretung (KBZ-Synode am 02. März)
- TOP 5: Verschiedenes

Der Punkt „Verschiedenes“ bietet allen Gemeindegliedern die Möglichkeit, eigene Anliegen zur Sprache bringen. Bitte sprechen Sie uns gern im Vorfeld dazu an. Der Bericht des Pastors, die Gemeindestatistik sowie Pläne und Projekte sollen in einer weiteren Gemeindeversammlung am 17. März besprochen werden.

Ihr Kirchenvorstand Rendsburg

„Erzähl-Café“

Elmschenhagen



Hier können Sie



sich unterhalten, Interessantes hören,
spielen, singen ...



Termine 2024

Januar:	21.01.2024
Februar:	25.02.2024 (4.Sonntag!)
März:	24.03.2024 (4.Sonntag!)
April:	21.04.2024
Mai:	26.05.2024 (4.Sonntag!)
Juni:	<i>Sommerpause</i>
Juli:	<i>Sommerpause</i>
August:	<i>Sommerpause</i>
September:	15.09.2024
Oktober:	20.10.2024
November:	17.11.2024
Dezember:	15.12.2024

von 15.00 – 17.30 Uhr

Felsenstraße 20 (Elmschenhagen Nord)
Gemeindesaal der Immanuelkirche

Bus: Linie 31, Haltestelle Weinberg oder Gerstenkamp

Info: 04347/1314 Frau Müller

Internet: www.kiel-selk.de

GEMEINDETERMINE 2024

21. Januar	Erzähl-Café (weitere am 25.02./24.03./21.04./26.05.)
04. Februar	1. Gemeindeversammlung Kiel
11. Februar	1. Gemeindeversammlung Rendsburg
18. Februar	Familiensonntag (weitere am 05.Mai und am 02. Juni)
01. März	Weltgebetstag (Weinberggemeinde)
10. März	2. Gemeindeversammlung Kiel
17. März	2. Gemeindeversammlung Rendsburg
<i>April</i>	Bauprojekt Außenterrasse Kiel
27. April	Gartenaktionstag
03.-04. Mai	Jugendmitarbeitertagung JuMIG in Kiel
<i>Mai</i>	Bauprojekt Außenterrasse Kiel
31. Mai – 02. Juni	Gemeindefreizeit in Schönberg
28. Juli	Gemeindefahrt nach Bergenhusen
21.-22. September	Kinder-Bibelwochenende und Familiengottesdienst
12. Oktober	Gartenaktionstag
31. Oktober	Reformationsgottesdienst in Schleswig

Änderungen vorbehalten. Die Liste erscheint in den nächsten Gemeindebriefen jeweils aktualisiert.



Gemeindefreizeit '24

vom **31.05.- 02.06.2024**
im Haus Felsenburg
am Schönberger Strand!

Wer von Euch ist dabei? Eine Rückmeldung bis Weihnachten 2023 hilft uns sehr bei der weiteren Planung! Danke!
Gunnar Gradert & Christof von Hering



**Wir gratulieren zum Geburtstag und
wünschen Gottes reichen Segen**

**Allen Gliedern der Gemeinden
Kiel und Rendsburg, die im De-
zember, Januar und Februar Ge-
burtstag haben, wünschen wir
Gottes Segen, Gesundheit und al-
les Gute und sagen:
Herzlichen Glückwunsch!!**

Aus den Kirchenbüchern

ABSCHIED



Aus dieser Zeit in die Ewigkeit heimgerufen wurde unser Glau-
bensbruder **Friedrich-Wilhelm Paap**. Im Alter von 93 Jahren
starb er am 22. Oktober 2023 in Kiel.

Herr Paap gehörte fest zur Mannschaft unseres Kirchbaus.
Besonders lag ihm die Lutherische Kirchenmission am Her-
zen und so brachte er noch bis in diesen Sommer hinein das
Missionsblatt an die Frau und an den Mann.

Trauerfeier und Beisetzung fanden am 3. November auf dem Friedhof Russee
statt. Das Trostwort zur Beerdigung stammt aus dem Brief an die Hebräer 13, 5b-
6a: „**Der Herr hat gesagt: Ich will dich nicht verlassen und nicht von dir wei-
chen. So können wir getrost sagen: Der Herr ist mein Helfer, ich will mich
nicht fürchten.**“

Schon an
Briefmarken
 gedacht?

85

Jetzt kommt die Zeit für die Weihnachtspost.

Und ich habe die Briefmarken dazu. Ab sofort können Sie sowohl **Wohlfahrtsmarken 2022** als auch ältere Marken und das Ergänzungsporto dazu nach dem Gottesdienst bei mir kaufen. Im Angebot sind Marken zu 05,10, 15 ct sowie 70, 75, 80 und 85 ct.

Sollte ich sonntags einmal nicht in Kiel sein, wenden Sie sich gern auch telefonisch oder per E-Mail an mich. Dann lasse ich Ihnen die Briefmarken auf anderem Wege zukommen (gern die Anschrift mitteilen).

Ihre **Katja Sievert**

Tel. 04321 / 5562784 – E-Mail: Kawa.josi@kabelmail.de

Kirchenvorstand der Immanuelgemeinde Kiel

Dr. Markus Hirschfeld	Tel. 0431 / 67 85 92	E-Mail: markus.hirschfeld@t-online.de
Christof von Hering	Tel. 0431 / 54 17 59	E-Mail: rendant.nds-ost@selk.de
Dorothea Singer	Tel. 0431 / 320 95 98	E-Mail: singney@freenet.de
Brigitte Müller	Tel. 04347 / 50 87	E-Mail: bmueller@muellerromca.de
Astrid Frahm	Tel. 0431 / 67 94 20 53	E-Mail: astrid-frahm@web.de

Kirchenvorstand der St. Paulus-Gemeinde Rendsburg

Iris Nehrig	Tel. 04621 / 382 03 59	E-Mail: neh4luchti@web.de
Dr. Wolfgang Preuß	Tel. 04885 / 90 19 40	E-Mail: ingrid.preuss@gmx.net
Ulrich Föllmer	Tel. 04331 / 555 15	E-Mail: ulrich_foellmer@web.de

Oasentage 2023 – gemeinsam Auftanken an den Quellen des Glaubens

Die Einladung zu den Oasentagen vom 13. bis 16. November im Missionarischen Zentrum der Landeskirche Hannovers in Hanstedt I (bei Ebstorf im Kreis Uelzen) trug den Titel "Geliebt und befreit - von der heilenden Kraft des täglichen Neuanfangs". Diese Besinnungstage fanden zum vierten Mal im Rahmen der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen (SELK) statt und waren mit 31 Teilnehmenden wieder sehr gut besetzt.

Das Leitungsteam, Pastor Helge Dittmer (Kiel) und Pfarrer i. R. Johannes Dress (Bad Bevensen), hatten diese intensiven Tage gut vorbereitet und durchgeführt. In einem eigens erstellten Liederheft, in dem auch die festen Abläufe für das Morgengebet, das Mittagsgebet und die Abendandacht verzeichnet waren, fanden sich die Lieder für die Andachten wie auch für die tägliche Stunde "Gemeinsames Singen". Darüber hinaus kamen die vier Bände des SELK-Jugendliederwerks "Come on and sing. Komm und sing" (CoSi) zum Einsatz, vor allem viele neue, bisher unbekannte Lieder aus CoSi Band 4. Die einfühlsame Pianobegleitung durch Helge Dittmer war eine großartige Unterstützung und sorgte für Freude beim Singen. Einige Unentwegte sangen spätabends weiter bis tief in die Nacht.

Am Vormittag fanden Einführungen in Bibeltexte aus Lukas 5, Verse 17-26 und aus Johannes 21, Verse 1-14 statt, die danach die Teilnehmenden für sich weiter vertieften. Ausgehend von der Frage, was so an "dunklen Klumpen" manche Christinnen und Christen mit sich tragen, was sie blockiert oder belastet, wurden in behutsamer Weise Wege aufgezeigt, damit sich tatsächlich eine heilende Kraft entfalten kann. Beim anschließenden gemeinsamen Austausch wurden die Beobachtungen, Gedanken und Ergebnisse zusammengetragen, besprochen und dabei manch interessante Entdeckung gemacht. Hilfreich war, dass auch bei den Andachten dieses Thema immer wieder vorkam.

Im Tagesablauf gab es weitere Angebote: ein Perlenband erstellen (für das „Gebet mit den Perlen des Glaubens“), einen Emmaus-Weg gehen, einen Brief oder eine Karte schreiben oder Fotos von besonderen Motiven machen. Den Teilnehmenden war es selbst überlassen, die Angebote zu nutzen oder freie Zeit für sich zu haben.

Zum Abschluss der Oasentage fand ein Abendmahlsgottesdienst mit vorangegangener persönlicher Segnung statt, ein für die meisten Teilnehmenden tiefes emotionales Erlebnis, das noch lange nachwirkt. Im nächsten Jahr sollen diese Tage wieder angeboten werden.

Rahel Schlaf-Wienecke & Walter Wienecke (Molzen)

Palästinensische Christen in Not

Allgemeines und Aktuelles zu unserem Spenden-Projekt im Jahr 2023

Der entsetzliche Hamas-Terror im Oktober und der darauf begonnene, brutale Gaza-Krieg haben das Heilige Land in eine bodenlose Krise getrieben. Dass es seit bereits einem Jahr in der Westbank zu schlimmen Übergriffen von radikalisierten Siedlern auf die palästinensische Zivilbevölkerung kam, wurde in den deutschen Medien nur ganz am Rande gestreift.

Niemand weiß, wie sich die Situation im Gazastreifen weiterentwickelt. Die Lage der dortigen Zivilbevölkerung – so die wenigen unabhängigen Zeugen, die sich dort noch aufhalten – ist unbeschreiblich katastrophal.

Wieder einmal befindet sich die Minderheit der palästinensischen Christen »zwischen allen Stühlen«. Zu gut Deutsch: Sie stehen zwischen den fanatischen jüdischen Siedlern auf der einen Seite und fanatischen Hamas-Terroristen auf der anderen Seite. Das Motto unserer befreundeten christlichen Familie Nassar, die seit über 30 Jahre auf zivile Weise darum kämpft, dass ihr Weinberg, den sie »verbrieft« seit vier Generationen besitzt, nicht von fanatischen, illegalen Siedlern beschlagnahmt wird, dieses Motto lautet: »We refuse to be enemies – Wir weigern uns Feinde zu sein.«

Noch einmal zum Hintergrund der palästinensischen Christen: Von der muslimisch-palästinensischen Seite werden sie manches Mal argwöhnisch begutachtet, weil sie als Christen natürlich auch das Alte Testament ernstnehmen. Von der jüdisch-israelischen Seite werden sie immer wieder als Widersacher gesehen und entsprechend behandelt, weil sie sich selbstverständlich nach einem eigenen Staat sehnen, in dem sie in Frieden und endlich in Gerechtigkeit leben wollen.

Die aktuelle Lage ist alles andere als hoffnungsvoll. Die Zustände in der besetzten Westbank haben sich geradezu dramatisch zugespitzt. Kaum noch berichtet wird bei uns darüber, da der Blick der Medien hauptsächlich auf den entsetzlichen Hamas-Terror und den schrecklichen Gazakrieg gerichtet ist. Doch der Palästinakonflikt bleibt, er ist alles andere als gelöst. Leider setzen sich unter diesen Zuständen immer mehr die Extremisten auf allen Seiten durch.

Unser Spenden-Projekt ist für einzelne palästinensische Christen da, die unter den aktuellen Bedingungen in schlimme Not geraten sind. Meistens sind es Kinder, deren Eltern sich aufgrund der ökonomischen Lage das Schulgeld nicht mehr leisten können. Oder es sind ältere Menschen, die auf Medikamente angewiesen sind – es gibt in der Westbank keine geregelte Krankenversicherung. Wenn wir die Spendengelder verteilen, gewinnen wir oftmals den Eindruck, dass die Empfänger durchatmen: Es gibt noch Menschen, die haben uns Christen im Heiligen Land doch nicht vergessen!

Mit ein wenig Stolz sagen wir, dass das gespendete Geld bei diesem Projekt zu 100 % bei palästinensischen Christen in Not auch ankommt. Es fällt nichts ab für teure Verwaltungsapparate.

Alles in allem: Dieses Projekt macht ernst mit dem, was Jesus sagt: »*Was ihr getan habt einem von diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir getan.*« (Mt 25,40b). Denn es sind unsere christlichen Schwestern und Brüder im Heiligen Land, für die wir was tun wollen.

Wir sind von Herzen dankbar für alle Unterstützung, die wir dabei erfahren!

Muhje und Pastor Dr. Peter Söllner
Celle, am 10. November 2023

Und dies Gebot
haben wir von ihm, dass,
wer Gott liebt, dass der
*auch seinen Bruder
liebe.*

1. Johannes 4,21

Wertvoll

*Du bist ein wertvoller Mensch!
Einfach so.
Punkt.*

*Nicht, weil Du etwas kannst.
Nicht, wenn Du etwas machst.
Nicht, sofern jemand etwas von Dir hat.*

*Sondern:
Einfach weil Du da bist.
Für jede Begründung hättest Du Gegenargumente.*

*Du bist ein geliebter Mensch,
Auch wenn Du kein beliebter Mensch sein solltest.
Dein Herz
Deine Seele
Dein Dasein
sind ein Geschenk.*

*Du bist wertvoll.
Das kann man sich nicht selber sagen.
Man muss es sich vielmehr sagen lassen.
Gesagt sein lassen.
Auch gegen die eigenen Stimmen und Stimmungen ...*

Am nächsten Tag brauchte man als Besucher des Familiengottesdienstes offene Ohren und den richtigen Riecher. Eine Jungbläsergruppe der Christlichen Schule Kiel gab unter der Leitung ihrer Lehrerin G. v. Hering ein voll tönendes Gastspiel als Rahmung für die Verkündigung zum Thema „Riechen“. „Gott ein Wohlgeruch“ sein und selbst noch eine Duftkerze geschenkt bekommen – da kommt man gern mal wieder. Hoffentlich dachten das auch die Jungbläser und notierten sich den Termin mit der Einladung zu Weihnachtsmusicalproben im Kalender.

„Der Nase nach“ hieß es anschließend beim zweiten Mittagessen der Gemeinde unter dem Arbeitstitel „Toni kocht“ – der allerdings hatte seinen Platz am Herd für „Singers Suppenküche“ geräumt. Drei köstlich duftende Suppen standen auf dem Tisch, die man sich mit allerlei „Toppings“ – so heißt das heute – nach Wunsch verfeinern konnte. Gesättigt und mit einem Becher kräftigen Kaffee unter der Nase konnte die Gemeinde noch Wissenslücken um das Leben und Ergehen der Köchin schließen. Da glaubt man einen Menschen zu kennen

Nach drei Jahren coronabedingter Pause konnte die Gemeinde endlich wieder mal zusammen den 1. Advent feiern. Und das tat sie mit einem stimmungsvollen Beisammensein nach der angesagten Gemeindeversammlung, in der grünes Licht für die Fortsetzung des sehr erfolgreichen PIED-Projekt unseres Pastors gegeben wurde.

A.H.



Es weihnachtet sehr

Bei diesen weihnachtlichen Symbolen gibt es einige Aufgaben zu lösen!

1. Welches Objekt ist nur zweimal vorhanden?
2. Welcher Gegenstand ist sogar viermal vorhanden?
3. Versuche, diese versteckten Dinge unter den Grafiken zu finden:



Lösung: Zweimal: grün-roter, kapfenförmiger Baumanhänger, Viermal: Tannenzapfen

Freust du dich über mehr? www.GemeindebriefHelfer.de gibt einiges her!